

Parkplatz-Philosophie

Statt Parkplätze zu streichen, könnte man ja die Autos abschaffen. So wäre gleich auch das Lärmproblem gelöst. Dann müssten aber auch Glassammelstellen verboten werden.

Betteln, Parkplätze, Mistkübel. Manchmal habe ich das Gefühl, dass diese drei Themen in Basel mit ganz besonderem politischem Eifer bewirtschaftet werden.

Ich gebe es zu: Wenn ich von Bettlerinnen und Bettlern angejammert werde, bin ich peinlich berührt, beschämt und traurig. Hallo, humanitäres Basel?! Können wir mal handeln statt palavern?

Ach, warum ärgere ich mich? Wir bringen es ja sogar fertig, Sein oder Nichtsein von Parkplätzen zu einer philosophischen Frage hochzustilisieren. Autos sollten verboten werden! Dann wäre das Parkplatzproblem gelöst. Also echt: Man fährt doch Auto, um irgendwo anzukommen, die Karre zu

parkieren und auszusteigen. Es kommt ja auch niemand auf die Idee, den BVB die Haltestellen zu verbieten, die Busse aber trotzdem fahren zu lassen.

Moment mal! Mit einem leeren Bus voll cool durch die City cruisen, so als Bus-Poser, das würde mir schon gefallen...

Quatsch, ich werfe den Gedanken gleich in die Tonne. Also in einen der umstrittenen Press-Mistkübel an der Rheinpromenade, und versuche herauszufinden, ob ich das Design dieses Behältnisses schön oder hässlich finde. Oder ob es mir einfach egal ist. Ich lasse den Blick über den Rhein schweifen, betrachte die schöne Basler Skyline und komme zum Schluss: Der ästhetische Einfluss dieser Mistkübel auf das

Stadtbild ist eher gering. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, dass ich in Rom, Paris oder Wien gestanden bin und gesagt habe: «Wäre eigentlich eine schöne Stadt, wenn die Behörden nicht so hässliche Mistkübel aufgestellt hätten.»

Item. Ich finde, es ist an der Zeit, mal ein neues, altes Problem in den Ring zu werfen: Lärm. Quietschende Trams – schrecklich. Grölendes Partyvolk – um Himmels willen! Baustellen – fürchterlich. Und dann sind wir schon wieder beim Verkehr. Und beim Lobgesang auf die E-Autos, die ja geräuschlos dahinrollen. Geräuschlos? Denkste! Reifen auf Asphalt gleich Lärm.

Wer es nicht glaubt, darf gerne mal eine Zeit lang an Basels

hässlichster und lautester Haltestelle stehen: die 36er-Haltestelle beim Tinguely-Museum unter der Autobahn. Ob die Autos nun mit Verbrennungs- oder Elektromotoren vorbeirauschen, macht keinen grossen Unterschied. Nach fünf Minuten bist du so gut wie taub.

Aber das ist noch gar nichts gegen eine Glassammelstelle. Ich wohne über einer solchen. Nein, das Einwerfen der Flaschen ist nicht das Problem. An das Geschepper auch ausserhalb der erlaubten Zeiten habe ich mich gewöhnt. Das klingt für mich mittlerweile wie das Gebimmel der Glocken von weidenden Kühen.

Was mich wirklich im Dreieck springen lässt: die Verladung

der Flaschen auf den Lastwagen. Die Sammelcontainer werden dazu mit einem Kran über den Lastwagen gehievt, dann geht eine Klappe auf, und die Flaschen donnern dermassen laut in die Mulde des LKW, dass man meinen könnte, das Haus stürze ein. Ich muss immer unter die Bettdecke flüchten, mir die Ohren zuhalten und in mein Lavendelkissen beissen.

Habe übrigens ein solches Kissen auch im Auto: Beruhigt bei der Parkplatzsuche...



Philipp Propst
Autor und
BVB-Chauffeur